

KONZEPTION

Der Kindertageseinrichtung



**der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberger Land
e.V.**

AWO Kinderhaus Schatzinsel
Leitung: Rosa Eichel
Heinrichsburgstr. 1
92348 Berg bei Neumarkt i. d. Opf.
Tel.: 09189 / 4093171
Fax.: 09189 / 4123876
Email: kinderhaus-berg@awo-nuer-land.de

AWO Kreisverband Nürnberger Land e.V.
Burgthanner Str. 99
90559 Burgthann
Tel.: 09183 / 914-100
Fax: 09183 / 914-142
E-Mail: kreisverband@awo-nuer-land.de



„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

-Astrid Lindgren



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	5
2. Rahmenbedingungen / Strukturen.....	6
2.1 Betreuungsplätze / Zielgruppe.....	6
2.2 Standort und Lage.....	7
2.3 Öffnungszeiten.....	7
2.4 Räumlichkeiten.....	7
2.5 Tagesstrukturen und Wochenablauf.....	9
2.6 Eingewöhnung.....	9
2.7 Personelle Bedingungen.....	10
3. Bildung, Betreuung und Erziehung.....	11
3.1 Bildung.....	11
3.2 Betreuung.....	12
3.3 Erziehung.....	12
4. Entwicklung der Basiskompetenzen.....	13
4.1 Persönliche und motivationale Kompetenzen.....	13
4.2 Kognitive Kompetenzen.....	13
4.3 Physische Kompetenzen.....	14
4.4 Soziale Kompetenzen und Wertorientierung.....	14
4.5 Lernmethodische Kompetenz.....	15

4.6	Widerstandsfähigkeit / Resilienz.....	15
5.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	15
5.1	Demokratische Teilhabe / Partizipation.....	16
5.2	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	16
5.3	Sprachliche Bildung und Förderung.....	16
5.4	Mathematische Bildung.....	17
5.5	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	17
5.6	Umweltbildung und Erziehung.....	17
5.7	Informations- und Kommunikationstechnik, Medienbildung und - erziehung.....	17
5.8	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	18
5.9	Musikalische Bildung und Erziehung.....	18
5.10	Bewegungserziehung und -förderung / Sport.....	18
5.11	Gesundheitsbildung.....	19
6.	Vorschulerziehung.....	19
7.	Vorkurs Deutsch.....	19
8.	Kinderschutz.....	20
9.	Qualitätssicherung.....	21
9.1	Sicherung der Qualität durch den Träger	21
9.2	Qualitätssicherung in den Gruppen.....	21

9.3 Qualitätssicherung durch Einbezug der Personensorgeberechtigten.....	22
9.4 Qualitätssicherung durch externe Institutionen und Fachbereiche.....	22
10. Beobachtung und Dokumentation.....	22
11. Zusammenarbeit.....	24
11.1 Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten.....	24
11.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	24
11.3 Zusammenarbeit mit der Schule.....	25
11.4 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Kooperationspartnern.....	25
12. Schlusswort.....	26
13. Impressum.....	26

1. Einführung

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist unter den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Er bietet ein breites Dienstleistungsspektrum, angefangen von Kindertagesstätten, ambulanten Pflegediensten, Tagespflegeeinrichtungen, Begegnungsstätten bis hin zu Senioreneinrichtungen. Dazwischen liegen viele Beratungs- und Hilfsangebote für zahlreiche Menschen in ihren jeweiligen Lebensbedingungen. Die AWO ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ausschließlich gemeinnützig tätig. Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese *Grundwerte* bestimmen unser Handeln.

Der Kreisverband Nürnberger Land der AWO betreibt derzeit (Stand Januar 2020) sieben Kindertageseinrichtungen:

- Kinderhaus Feucht: 120 Plätze aufgeteilt in Krippe (12), Kindergarten (50) und Hort (58)
- Kinderhaus Lauf: 86 Plätze aufgeteilt in Krippe (36) und Kindergarten (50)
- Kinderhaus Großengsee: 65 Plätze aufgeteilt in Krippe (12), Kindergarten (35) und Hort (18)
- Kinderhort Altdorf: 25 Plätze im Hortbereich (Neubau für 50 Plätze ab Frühjahr 2019)
- Kinderhaus Berg: 50 Plätze im Kindergartenbereich (Aufnahme ab 2 Jahre möglich)
- Kinderhaus Neunkirchen: 124 Plätze aufgeteilt in Krippe (24) und Kindergarten (124)
- Kinderhaus Speikern: 50 Plätze im Kindergartenbereich

Weitere Einrichtungen sind in Planung:

- Kinderhaus Altenfurt Neubau seit Frühjahr 2019: 124 Plätze aufgeteilt in Krippe (24), Kindergarten (50) und Hort (50)

Die Rahmenbedingungen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern haben sich in den letzten Jahren durch vielschichtige gesellschaftliche und familiäre Veränderungen gewandelt. Die Anforderungen an eine professionelle Kindertagesbetreuung sind dabei erheblich gestiegen:

Kinderbetreuung ist weit über die reine Betreuung hinaus schon im Bereich der Kinderkrippe ein Bildungsangebot, dem immer größere Bedeutung zukommt. Der Bedarf

an der Betreuung von jüngeren Kindern unter drei Jahren ist vehement angestiegen. Der andauernde massive Ausbau des Krippenbereichs trägt dieser Entwicklung Rechnung.

Kindertageseinrichtungen sind für immer mehr Familien eine Möglichkeit, Kindererziehung und Berufsleben miteinander zu vereinbaren. Die Zeiten, in denen sich Kinder in der Kindertageseinrichtung aufhalten, haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich ausgeweitet. Dementsprechend rückgängig sind die familiären Betreuungszeiten. Damit übernehmen die Einrichtungen auch eine stärkere Rolle in der unmittelbaren Erziehung der Kinder.

Diese Entwicklung fordert uns (den AWO Kreisverband) als Träger heraus, in unseren Kindertageseinrichtungen ein zukunftsweisendes und zukunftsfähiges Angebot an Bildung, Betreuung und Erziehung bereit zu stellen. Wir sind dabei offen für neue innovative Bildungskonzepte in Verbindung mit den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt, die darauf basieren, Menschen unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung anzuerkennen.

In der hier vorliegenden Rahmenkonzeption ist festgehalten, welche Grundhaltungen, Ziele und Standards für alle Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbands Nürnberger Land verbindlich sein sollen. Sie wird in regelmäßigen Abständen überprüft und den sich ggf. weiter ändernden Erfordernissen und Bedarfen angepasst.

2. Rahmenbedingungen / Strukturen

Im AWO Kinderhaus Schatzinsel arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept, das sich wie folgt gestaltet:

Die Kinder sind einer festen Gruppe (Schildkröte bzw. Delfin) zugeordnet. Innerhalb dieser Gruppenkonstellation findet der Morgenkreis, das Frühstück und das Mittagessen statt. Die Kernzeit findet Gruppenoffen statt. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Raum, welcher Lernecke sie aktiv werden und an welchen Angeboten oder Projekten sie teilnehmen. Somit steht den Kindern die gesamte Einrichtung, samt Garten zur Verfügung. Während der Bring- und Abholzeit ist jeweils nur einer der Gruppenräume geöffnet.

2.1 Betreuungsplätze / Zielgruppe

Das AWO Kinderhaus Schatzinsel bietet Kindern in zwei Kindergartengruppen Betreuungsplätze an. Es werden 50 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, bzw. bis zur individuellen Einschulung aufgenommen.

Je nach individuellen Bedürfnissen der Kinder können auch Plätze mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung gestellt werden.

2.2 Standort und Lage

Das AWO Kinderhaus Schatzinsel befindet sich in der Heinrichsburgstraße 1 in Berg. Das Haus liegt eingebettet zwischen dem idyllischen Fischweiher und der Neumarkter Straße. So liegen wir zentral genug um die Bushaltestelle für Ausflüge zu nutzen, haben es aber auch nicht weit zum Ludwig-Donau-Main-Kanal um diesen und die angrenzenden Wälder und Felder für Erkundungen zu nutzen.

2.3 Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung hat montags – donnerstags von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 16:00 geöffnet. Bis auf wenige Wochen (zwei Wochen im Winter, eine Woche in den Pfingstferien und drei Wochen im Sommer) sowie vereinzelte Tage (bspw. für Planungstage) ist das AWO Kinderhaus das ganze Jahr geöffnet. Die Betriebspause orientiert sich in der Regel an den Schulferienzeiten. Einige wenige Ausnahmen sind möglich.

2.4 Räumlichkeiten

Das AWO Kinderhaus Schatzinsel ist ebenerdig erbaut, zudem werden die Räumlichkeiten den Bedürfnissen für Menschen mit Behinderung gerecht.

Der großzügige, sehr helle Eingangsbereich, den man über einen kleinen Windfang betritt, bildet einen zentralen Punkt in der Einrichtung. Hier befinden sich die Garderoben, eine Elternecke mit Sitzgelegenheit und man gelangt über gelb markierte Wege in alle Räumlichkeiten. Außerdem wird der Bereich hauptsächlich in der Kern- und Abholzeit, auch zum Spielen genutzt, hier findet sich z.B. ein Einkaufsladen.

Gruppenräume

Die beiden Gruppenräume sind gleichermaßen aufgebaut. Sie verfügen jeweils über eine Küchenzeile, einen Zugang zum Garten, einen Nebenraum und einen Waschraum mit Toiletten für die Kinder, indem auch pflegerische Tätigkeiten wie das Wickeln durchgeführt werden.

Durch das teiloffene Konzept sind die Räume jedoch unterschiedlich ausgestattet. Somit können wir den Kindern mehr Vielfalt in verschiedensten Lernecken bieten. So wurde der eine Nebenraum zu einem Bauraum eingerichtet, der andere wird als Künstler-Werkstatt genutzt. Außerdem laden Rollenspielecken mit wechselnden Themen, eine Natur- und Experimentierecke und Literacy-Ecken die Kinder zum Spielen, Forschen und Lernen ein. Zusätzlich zu den Kuschecken, können die Kinder in Begleitung eines Mitarbeiters auch den Schlafräum als Rückzugsmöglichkeit nutzen.

Schlaf- und Musikraum

Den Mittagsschlaf, können die Kinder in einem separaten, gemütlich eingerichteten Schlafräum halten. Dieser kann je nach den Bedürfnissen der Kinder mehr oder weniger abgedunkelt werden und lädt zum Ausruhen und Einschlafen ein. Jedem Kind steht ein eigenes „Nestchen“ zur Verfügung, welches durch einen Baldachin auch etwas Privatsphäre bietet. Der Raum wird außerhalb der Schlafenszeit auch für ruhige Angebote wie Traumreisen und als Musikraum genutzt. Hier finden die Kinder unterschiedlichste Instrumente, die ihnen über Klanggeschichten und freies musizieren nähergebracht werden.

Turnhalle

Unser großer Bewegungsraum mit angrenzendem Materialraum, lädt mit seiner vielseitigen Ausstattung (Kletterwand, Springböcke, Matten, Barfußpfad, Langbänke, etc.) die Kinder dazu ein sich auszuprobieren und in ihren Bewegungsabläufen sicher zu werden.

Sonstige Räumlichkeiten

Ferner befinden sich in der Einrichtung, eine Küche (dient der Verteilung der Verpflegungen wie dem Frühstück), das behindertengerechte Personal-WC mit Dusche, das Personalzimmer und gleichzeitig Büro der Einrichtungsleitung, sowie ein Materialraum, ein Putzraum und ein Technikraum.

Außenbereich

Auf dem Außengelände, welches mit Bäumen und Sträuchern umsäumt ist, befindet sich ein großes Spielgerüst mit Rutsche und verschiedenen Klettermöglichkeiten, Schaukeln, ein Sandkasten mit einem Holzhäuschen und ein Rutschhügel. Im Sommer dient ein großes Sonnensegel als Schattenspender. Verschiedene Sandspielsachen, Bobby-Cars,

Bauklötze, etc. stehen zur Verfügung und werden in einem überdachten Bereich sicher aufbewahrt.

2.5 Tagesstrukturen und Wochenablauf

Unser Tagesablauf:

07:00 Uhr bis 08:30 Uhr	Bringzeit und freies spielen
Gemeinsames Aufräumen	
08:30 Uhr bis 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr bis 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 Uhr bis 11:30 Uhr	Offene Gruppen: Angebote, Projekte, Turnhallen- und Gartenzeit
Gemeinsames Aufräumen	
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	und Mittagessen
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagsschlaf
parallel	
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Ausruhezeit, ruhige Beschäftigungen im Gruppenraum
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Nachmittagsnack
14:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Freies spielen, Turnhallen- und Gartenzeit

Besondere Tage der Woche:

Montag	Spielzeugtag
Dienstag u. Donnerstag	Erkundungstag (im Wechsel)
Mittwoch u. Freitag	Bewegungstag in der Turnhalle

2.6 Eingewöhnung

In unserem Kinderhaus arbeiten wir bei der Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren, nach dem sogenannten „Berliner Modell“. Dieses verfolgt das Konzept der elternbegleiteten Eingewöhnung in den Kindergartenalltag. In verschiedenen Phasen und mit Unterstützung einer Bezugsperson werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung und den Erziehern vertraut gemacht. Es ist ein Leitfaden zur sanften Schritt – für – Schritt.

Insgesamt dauert dieser Prozess in der Regel zwischen einer und vier Wochen. Dabei wird bedürfnisorientiert auf das Kind eingegangen. Die Eingewöhnung für die Kinder, die das Krippenalter überschritten haben, lehnen wir ebenfalls an das Berliner Modell an. Diese findet aber in einer „abgespeckten“ Version statt. Das bedeutet, die Eingewöhnung ist viel individueller und kürzer gestaltet. Allem voran ist unser Ziel, dass sich das Kind in seiner neuen Umgebung wohlfühlen kann und neben Mama und Papa auch jemanden vom pädagogischen Personal als seine Bezugsperson akzeptiert.

2.7 Personelle Bedingungen

Die Einrichtungsleitung obliegt einer ausgebildeten Fachkraft (Erzieherin). Die pädagogische Arbeit wird durch Fach- und Ergänzungskräfte gesichert. So arbeitet in den jeweiligen Gruppen in der Regel eine pädagogische Fachkraft (bspw. Erzieher*innen), die von ein bis zwei pädagogischen Ergänzungskräften (bspw. Kinderpfleger*innen) unterstützt wird. Fachdienste für Kinder mit einem erhöhten Förderungsbedarf, sogenannte integrative Kinder, werden bei Bedarf hinzugezogen. Darüber hinaus kooperiert die Kindertageseinrichtung mit externem Fachpersonal und anderen pädagogischen Häusern. Hierzu gehören bspw. Schulen, Logopädie, Ergotherapie und Frühförderstellen sowie einrichtungsübergreifend die Kindertageseinrichtungen der AWO Nürnberger Land. Wir bieten Ausbildungsplätze für Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen (SPS1, SPS2, Berufspraktikum) an. Auch Schüler sind herzlich Willkommen im Rahmen eines Betriebspraktikums unser Arbeitsfeld kennen zu lernen.

Bei der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen halten wir die Vorgaben für die personelle Ausstattung mit Fach- und Ergänzungskräften konsequent ein. Von unseren Mitarbeiter*innen erwarten wir ein hohes fachliches Niveau, das durch Fort- und Weiterbildungen gefördert wird.

Dazu gehören vor allem:

- Abgeschlossene Berufsausbildung u.a. als Erzieher*in oder Kinderpfleger*in
- Ein positives und wertschätzendes Bild vom Kind
- Die Bereitschaft, Kinder entwicklungsgerecht zu beteiligen
- Ausgeprägte soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit
- Die Bereitschaft, sich fortzubilden
- Interkulturelle Kompetenz
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

Die Kindertageseinrichtung ist in einer flachen Hierarchie organisiert. Daraus ergibt sich eine hohe Eigenverantwortung für jedes einzelne Teammitglied. Aufgaben und Kompetenzen werden daher klar formuliert und verteilt. Zur Harmonisierung versucht die Einrichtungsleitung die Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen mit denen des Kinderhauses abzustimmen.

3. Bildung, Betreuung und Erziehung

Nach § 22 (3) des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) umfasst die Förderung von Kindern in den Kindertageseinrichtungen die Bereiche *Erziehung, Bildung* und *Betreuung*. Zu fördern sind „[...] die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ Was heißt das generell und wie versuchen wir, dies in den Kindertageseinrichtungen der AWO Nürnberger Land umzusetzen?

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Im Spielen erleben die Kinder ihre Einmaligkeit sowie ihre Handlungsmöglichkeiten und –grenzen und gehen in Beziehung mit ihrem sozialen Umfeld. Durch die frei gewählte Tätigkeit im Spiel werden die gerade aktuellen sensiblen Entwicklungsphasen der Kinder individuell und spielerisch gefördert.

In unseren Kindertageseinrichtungen sehen wir die Bedeutung des freien Spiels als eine elementare Grundlage im Kita-Alltag eines Kindes und schaffen daher mit einer anregenden und ansprechenden Spielatmosphäre viele Gelegenheiten sich frei zu entfalten, kreativ zu werden und Kind zu sein.

3.1 Bildung

Bildung bedeutet nach unserem Verständnis den lebenslangen Prozess der aktiven Teilhabe an der Welt, der Kultur (inklusive der Sprache) und der Natur, der mit der Geburt beginnt. Wenn Förder- und Lernangebote auf die alterstypischen Bedürfnisse, Entwicklungsprozesse und Lernbereitschaften der Kinder abgestimmt sind, können sie eine nachhaltig positive Wirkung auf deren kognitiv-sprachliche, motivational-emotionale und soziale Entwicklung und damit auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit haben.

Aufgrund der Besonderheit, das in unserer Einrichtung bereits Kinder im Alter von 2 Jahren betreut werden, achten wir besonders darauf die Bildungsangebote vielfältig und altersgerecht, nach den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder zu gestalten. Die jüngeren

Kinder lernen zunächst im Wortsinn, ihre Umwelt zu begreifen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen. Altersgemäß setzen sich die Bildungsangebote dann fort. Dabei haben wir nie nur eine schulische Förderung im Blick, wengleich diese natürlich in der Vorbereitung auf die Einschulung eine immer größere Rolle spielt. Weil Sprachfähigkeit eine wesentliche Voraussetzung für eine möglichst erfolgreiche Teilhabe am Bildungssystem ist, gilt der sprachlichen Förderung besondere Aufmerksamkeit.

Ein starkes Augenmerk liegt auch auf dem Übergang vom Kindergarten in die Schule. Der Schritt aus der vertrauten Umgebung in die jeweils nächste Altersklasse ist für die Kinder immer eine sensible Phase, die von Unsicherheit, aber auch Erwartungen begleitet ist. Vorschulkinder werden deswegen durch eigene Angebote behutsam an den Schulbesuch herangeführt.

3.2 Betreuung

Unter Betreuung verstehen wir die umfassende Sorge für das leibliche und seelische Wohl bzw. Wohlbefinden der Kinder. Sie umfasst Pflege und Gesundheitsfürsorge, aber auch emotionale Zuwendung und soziale Anerkennung.

Je jünger die von uns betreuten Kinder sind, umso wichtiger ist die Erfahrung zuverlässiger emotionaler Bindung für eine positive Entwicklung. Die Kinder erfahren Schutz und Vertrauen. Dies erleichtert die Bewältigung schwieriger Situationen, fördert soziale Kompetenzen und bietet damit eine Basis für die Entwicklungsfreude des Kindes und für nachhaltige Bildungsprozesse.

3.3 Erziehung

Erziehung beschreibt das Vorleben und die Vermittlung von Regeln, Normen und Werten, wodurch Grundlagen für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes gelegt werden. Dies bezieht alle Aktivitäten und Verhaltensweisen von Erwachsenen im Umgang mit den Kindern mit ein – Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung ebenso wie Personensorgeberechtigte und Familien der Kinder.

Unsere Mitarbeiter*innen benötigen dafür zum einen ein gutes pädagogisches Gespür, in welchen Situationen kindliche Autonomiebestrebungen eher gefördert werden sollten und wann diesen eher Grenzen gesetzt werden müssen.

Zum anderen ist für eine erfolgreiche Erziehung zur Selbstständigkeit eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung von erheblicher Bedeutung. Diesem Zweck dienen regelmäßige und strukturierte Entwicklungsgespräche zwischen Mitarbeiter*innen der Einrichtung und den Personensorgeberechtigten.

4. *Entwicklung der Basiskompetenzen*

Durch die Bildung, Betreuung und Erziehung werden in unseren Einrichtungen die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen unterstützt und gefördert. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen wir unter Basiskompetenzen die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Darunter verstehen wir im Einzelnen:

4.1 *Persönliche und motivationale Kompetenzen*

Durch die Arbeit in unserem Haus wollen wir die Kinder in ihrem Selbstwert stärken und erreichen, dass sie ein positives Selbstkonzept entwickeln.

Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, durch abwechslungsreiche Angebote immer wieder neue Erfahrungen zu machen. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen einerseits verschiedene Möglichkeiten im Alltag bieten in denen sie selbstständig agieren dürfen und sollen. So zum Beispiel entscheiden die Kinder wo sie spielen möchten, dürfen sie sich beim Mittagessen selbst bedienen, geben wir ihnen die Zeit sich alleine für den Garten anzuziehen, u.v.m. Andererseits übernehmen die Kinder aber auch verschiedene Dienste (z.B. Tischdienst, Lärmpolizei) die sie zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf zuverlässig durchführen sollen. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen sollen die Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden.

Die den Kindern bekannten Regeln werden in unserer Einrichtung konsequent umgesetzt, so dass sich die Kinder in einem sicheren Rahmen bewegen können.

4.2 *Kognitive Kompetenzen*

Durch abwechslungsreiche Angebote in allen Sinnesbereichen schulen und entwickeln die Kinder ihre Wahrnehmungen und lernen, diese zu verbalisieren. Experimente, Übungen und Projekte regen die Denkfähigkeit an und fördern die Problemlösungskompetenz. Das

Singen von Liedern und Erzählen von Geschichten unterstützen die Gedächtnisleistung und sollen Kreativität und Phantasie anregen. Verbunden mit der Sprachkompetenz ist es unser Ziel, dass die Kinder altersgemäß lernen, ihre Gefühle und Erlebnisse ausdrücken und damit zu vermitteln.

4.3 Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen bei uns mehr und mehr Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen und grundlegende hygienische Standards umzusetzen, wie durch bspw. gesundes Frühstück, Händewaschen nach dem Toilettengang, etc. Durch entsprechende Angebote werden die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder geschult. Vor allem in der Künstler-Werkstatt oder den Literacy-Ecken ist dies sehr gut möglich. Im Tagesablauf wird durch einen angemessenen Wechsel von körperlich anspruchsvollen und entspannenden Aktivitäten die Sensibilität für den eigenen Körper entwickelt. Dies geschieht meist im Bewegungsraum oder dem Garten. Aber auch im Morgenkreis werden die Kinder gerne bei Bewegungsliedern aktiv.

4.4 Soziale Kompetenzen und Wertorientierung

Unsere Mitarbeiter*innen haben eine demokratische Grundhaltung. Sie teilen die Grundwerte der AWO (Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit) und leben diese vor. So wird den Kindern ein Orientierungsrahmen geboten und sie haben die Gelegenheit, eigene Werthaltungen zu entwickeln. Entsprechend werden sie darin unterstützt, zu anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen aufzubauen, die von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt sind. Die Kinder lernen in unserer Einrichtung, dass alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen sind, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe und Religion. Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts in der Gruppe und lernen, sich füreinander einzusetzen, in Konflikten sowohl ihre eigene Position zu vertreten als auch die Position anderer zu respektieren. Es wird ihnen die Fähigkeit vermittelt, mit anderen zusammenzuarbeiten und mit anderen angemessen zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder, mehr und mehr Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen.

Über die Förderung motivationaler, kognitiver und physischer Kompetenzen schaffen wir in der Entwicklung der Kinder die Voraussetzung dafür, folgende zwei „Querschnittskompetenzen“ zu erwerben:

4.5 Lernmethodische Kompetenz

Die bislang aufgeführten Basiskompetenzen tragen dazu bei, dass die Kinder auch „das Lernen lernen“. Sie können dann umso besser das Gelernte auch auf andere Situationen übertragen und den Lernerfolg selbst steuern. Durch Projekte und regelmäßige Programmbausteine gestalten unsere Mitarbeiter*innen die für einen Lernerfolg notwendigen Rahmenbedingungen.

4.6 Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Über die vermittelten Basiskompetenzen wird die Fähigkeit der Kinder gefördert, auch kritische Situationen (familiäre Krisen, Krankheiten von Bezugspersonen, Gewalterfahrungen, Erfahrungen von Tod usw.) ohne nachhaltige Schädigung der eigenen, sich entwickelnden Persönlichkeit zu überstehen. Das Kind wird in seinen eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt und dabei unterstützt, wie es sich von außen Hilfe holen kann.

Um die Resilienz der Kinder im Alltag zu stärken, setzen wir u.a. auf Lob und positive Verstärkung sowie Ermutigung und konstruktive Kritik. Wir hören den Kindern zu und schenken ihnen unsere volle Aufmerksamkeit. Zudem werden den Kindern Verantwortungen übertragen und ein Umfeld von Sicherheit, Geborgenheit und Halt geschaffen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umzugehen. Kinder sollen lernen, für sich erreichbare Ziele zu setzen und Erfolgserlebnisse als solche zu erkennen sowie diese auf ähnliche Situationen zu übertragen. Zudem helfen wir Kindern dabei, soziale Beziehungen aufzubauen sowie Bewältigungsstrategien zu entwickeln und diese auf neue Belastungssituationen anzuwenden.

5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) legt allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung der Kinder fest und zeigt auf, wie das pädagogische Personal dafür Sorge trägt, indem es in den Kindertageseinrichtungen ein anregendes Lernumfeld für die Kinder schafft. Mit individuellen Lernangeboten, die sich stets an den Bildungs- und Erziehungszielen orientieren, wird das Kind dazu befähigt, vielseitige

Basiskompetenzen zu entwickeln. Die Mitarbeiter*innen der AWO werden in regelmäßigen Abständen zu den Neuerungen im BEP geschult.

5.1 Demokratische Teilhabe / Partizipation

Wir verstehen unsere Einrichtung als „Kinderstube der Demokratie“. Kinder sind oft zu weit mehr Mitbestimmung in der Lage, als ihnen von Erwachsenen zugetraut wird. Die Partizipationsmöglichkeiten orientieren sich dabei an den altersgemäßen Möglichkeiten. Kinder lernen bei uns gleichermaßen ihre eigenen Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten, wie auch Gesprächsregeln einzuhalten und andere Meinungen zu akzeptieren. Sie werden so oft wie möglich an sie betreffenden Entscheidungsprozessen beteiligt.

Über die Erziehungspartnerschaft partizipieren auch die Personensorgeberechtigten an der Gestaltung des Einrichtungsalltags. Mit den Elternbeiräten als offizielle Interessenvertretung der Personensorgeberechtigten arbeiten wir vertrauensvoll zusammen. Ihre Anregungen werden – im Rahmen des Möglichen – berücksichtigt.

Von ihrem Selbstverständnis her fördert die AWO grundsätzlich die Mitsprache der Mitarbeiter*innen bei der Gestaltung des Angebots der Kindertageseinrichtungen. Veranstaltungen und Aktivitäten werden als Team geplant, die individuellen Fähigkeiten und Stärken ergänzen sich und ermöglichen eine vielfältige Programmgestaltung.

5.2 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die AWO ist an keine Konfession gebunden und ermöglicht allen Kindern und deren Familien ein weltoffenes Konzept der ethischen und religiösen Bildung. Die Vielfalt spiegelt sich auch in der Multikulturalität der Mitarbeiter*innen der AWO wider. Die pädagogischen Kräfte vermitteln den Kindern, wie es gelingen kann, aufeinander Rücksicht zu nehmen, soziale Beziehungen zueinander aufzubauen und Konflikte zu lösen.

5.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist im Kindergarten unumgänglich und wird ständig gelernt und geübt. Zusätzlich vermitteln wir den Kindern mit gezielten, vielschichtigen sprachpädagogischen Angeboten altersadäquat die Freude an der Sprache. So bieten wir in den Literacy-Ecken verschiedene Spiele und Materialien an, die die Kinder auch mit Buchstaben und Schrift vertraut

machen. Muttersprachliche und fremdsprachliche Angebote lassen eine sprachliche Vielfalt erleben.

5.4 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung geschieht sowohl in Alltagssituationen als auch über pädagogische Materialien, welche den Kindern die Zahlenwelt altersgerecht vermitteln. In Projekten besteht die Möglichkeit, mathematisches Verständnis zu entwickeln und zu vertiefen. Mit Rollenspielen werden mathematische Fähigkeiten spielerisch vermittelt und in den Alltag übertragen.

5.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder erleben tagtäglich den Lauf der Natur. In der Natur- und Experimentierecke können sie sich als kleine Forscher ausprobieren, um die Naturwissenschaft und Technik spielerisch zu erfahren. Die individuellen Interessen der Kinder werden im Alltag aufgegriffen und in Form von Projekten vertieft. Bei Ausflügen bekommen die Kinder weitere Einblicke, wie Naturwissenschaft und Technik im Alltag funktioniert (bspw. Wald, Bauernhof, Feuerwehr).

5.6 Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder werden zu einer umweltbewussten Haltung angeregt. Im täglichen Miteinander wird dies praktisch umgesetzt (bspw. Müllvermeidung und Mülltrennung). Darüber hinaus erleben die Kinder einen naturnahen Alltag und werden so für ein Leben in und mit der Natur und ihren Lebewesen sensibilisiert.

5.7 Informations- und Kommunikationstechnik, Medienbildung und -erziehung

Medienkompetenz ist heute unabdingbar. Sie bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Im Kindergartenalltag begegnen uns vor allem Druckmedien wie z. B. Bücher oder Zeitungen, aber genauso technischen Medien wie Smartphones, Computer, Hörmedien oder der Fotoapparat. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Deshalb ist es äußerst wichtig mit der Stärkung der Medienkompetenz bereits in früher Kindheit zu beginnen. Je nach Alter und Entwicklungsstand ermöglichen wir den Kindern mit den uns vorhandenen Medien umzugehen. Sei es das Googlen nach Antworten auf brennende Fragen,

fotografieren für das Portfolio oder das blättern durch ein Lexikon auf der Suche nach einem bestimmten Tier.

5.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und der Beziehungen in ihr; sie teilen sich uns Erwachsenen mit. Kinder wachsen in diese Welt hinein und interpretieren sie in „künstlerischer Freiheit“. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb bieten wir den Kindern nicht nur angeleitete kunstpädagogische Angebote an. In der Künstlerwerkstatt finden die Kinder verschiedenste Materialien, die sie dazu einladen, selbstständig kreativ aktiv zu werden. Unter Einbeziehung von stadtteilbezogenen Angeboten vernetzen wir uns mit den kulturellen Anbietern in der Umgebung und können diese teilweise auch in die Kindertageseinrichtung einladen.

5.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Mit anregenden Liedern, Klanggeschichten und einer altersadäquaten Instrumentenvielfalt werden die Kinder dazu angeregt, musikalisch aktiv zu werden. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die kulturelle Vielfalt der Kinder in den Musikstücken und Liedern widerspiegelt. Auf Anregung der Eltern findet Musikalische Früherziehung über einen externen Anbieter statt. Die Kosten hierfür werden von den teilnehmenden Familien getragen.

5.10 Bewegungserziehung und -förderung / Sport

Ein vielseitiges Angebot zu Bewegung und Sport gehört zum pädagogischen Standard unserer Kindertagesstätte. An zwei festen Turntagen in der Woche können die Kinder an sportpädagogischen Angeboten teilnehmen. Es werden Bewegungslandschaften aufgebaut, Spiele gespielt und Bewegungsgeschichten erzählt. All das vermittelt den Kindern die Freude an der Bewegung und regt sie dazu an auch eigenständig aktiv zu werden. Auch das Raumkonzept nimmt hier durchgängig Rücksicht auf das Bewegungsbedürfnis der Kinder.

5.11 Gesundheitsbildung

Unsere Kindertageseinrichtung hält ein vielseitiges ernährungs- und gesundheitspädagogisches Angebot vor. Hierzu gehören bspw. ein vollwertiges Frühstück sowie tägliches Obst und Gemüse.

Im Sinne des Kinderschutzes werden die Kinder dazu befähigt, Gefahren im Alltag zu erkennen und richtig darauf zu reagieren (u.a. Brandschutz und Straßenverkehr). Darüber hinaus wird der altersadäquate Umgang mit der körperlichen und sexuellen Entwicklung vermittelt. Hier wird das Thema „Nähe und Distanz“ in den Blick genommen und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

6. Vorschulerziehung

Vorschule passiert im Kindergarten jeden Tag und ständig. Alles was die Kinder im Alltag erleben, trägt zu ihrem Wissen und ihren Kenntnissen über sich selbst und ihre Umgebung bei. Am besten lernen die Kinder durch Erfahrungen die sie machen, egal ob im Spiel, beim Singen und Spielen, einem Spaziergang draußen in der Natur oder in einer bestimmten Lernsituation (z.B. An- und Ausziehen, loslösen von den Eltern, etc.). Somit machen alle Kinder Vorschule.

Die Vorschulgruppe ist eine intensivere Lerngruppe für die Kinder die im nächsten Jahr die Schule besuchen werden. Hier können wir genauer auf die Feinmotorischen und Kognitiven Fähigkeiten der Kinder schauen. Die Selbstständigkeit steht hier im besonderen Fokus. In der Kleingruppe haben wir die Möglichkeit besondere Angebote die sehr altersspezifisch sind durchzuführen und natürlich sie in ihren Stärken zu fordern und gemeinsam an Defiziten zu arbeiten. Dazu gehört auch, wenn nötig, eine Kooperation mit Ergo- und Logotherapeuten oder der Frühförderung. Ganz wichtig ist es sich als Eltern auch bewusst zu werden, dass Gelerntes nicht immer ein sichtbares Produkt erbringt.

7. Vorkurs Deutsch

Kinder, die eine besondere Sprachförderung benötigen, nehmen am Vorkurs Deutsch teil. Dieser wird in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen durchgeführt. Mittels der Kurzversionen Sismik und Seldak werden bis zum Ende eines Kalenderjahres Kinder in ihrem vorletzten Kindergartenjahr geprüft, ob sie eine zusätzliche Förderung in der deutschen Sprache benötigen und somit einen Anspruch auf einen Platz zum Vorkurs Deutsch besitzen. Die Eltern werden in der Regel an diesem Prozess beteiligt.

8. Kinderschutz

Ein sehr wichtiger Auftrag der Einrichtung ergibt sich aus dem **Grundgesetz Art. 2 (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit** und dem Kinderschutz nach Art. 9b BayKiBiG, der wie folgt definiert wird:

„Art. 9b – Kinderschutz

(1)¹Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

- 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
- 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,*
- 3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

²Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2)¹Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. ²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. ³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.“

Umsetzung in den Einrichtungen der AWO Nürnberger Land

Um diesen Auftrag konkret in den Einrichtungen umzusetzen, wurden verschiedene Maßnahmen erarbeitet und in der pädagogischen Arbeit eingebettet:

a) Vorsorgeuntersuchungsheft und Impfpass

Zu Vertragsbeginn müssen die Personensorgeberechtigten das Untersuchungsheft sowie den Impfpass des Kindes mit in die Kindertageseinrichtung bringen. Die Einrichtung sieht

die Unterlagen ein und dokumentiert dies in den Unterlagen (u.a. im Bildungs- und Betreuungsvertrag).

b) Besorgnis bzw. Verdacht einer Kindeswohlgefährdung (hinsichtlich SGB VIII §8a)

Sollte ein Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls bestehen, verfügt die Einrichtung über einen Verhaltens- und Vorgehensplan. Hierdurch kann das pädagogische Personal frühzeitig reagieren und agieren. Fokussiert werden hierbei insbesondere eine sensibilisierte Beobachtung sowie deren Dokumentation. Ferner kommt der Austausch mit der Einrichtungsleitung sowie den Teamkollegen für eine Gefährdungseinschätzung hinzu.

Erhärtet sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, wird eine *insoweit erfahrene Fachkraft* in den Fall miteinbezogen, um das weitere Handeln abzusprechen (bspw. Einbezug des Kindes sowie der Personensorgeberechtigten, um auf eine Inanspruchnahme von adäquaten Hilfen hinzuwirken und/oder bei einer konkreten Besorgnis einer Kindeswohlgefährdung das Hinzuziehen des örtlichen Jugendamtes).

c) Teamqualifizierungen

Für das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen finden regelmäßige Schulungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung statt.

9. Qualitätssicherung

Die Kindertageseinrichtungen der AWO Nürnberger Land sind bestrebt die Qualität der Einrichtungen auf einem hohen Niveau zu sichern. Hierzu werden auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen der Qualitätssicherung genutzt.

9.1 Sicherung der Qualität durch den Träger

Der Träger bietet seinen Mitarbeiter*innen die Teilnahme an (Team-)Fortbildungen sowie an pädagogischen Konferenzen an. Darüber hinaus unterstützt der Träger durch Fachberatungen.

9.2 Qualitätssicherung in den Gruppen

Die Sicherung der Qualität in den Einrichtungen wird u.a. durch Beobachtung und deren Dokumentation sowie durch Fallbesprechungen sichergestellt. Hinzu kommen allgemeine und gruppenspezifische (Team-)Besprechungen und Planungstage. Unterstützt wird die Arbeit durch ein eigenes Qualitätshandbuch, durch die Fortschreibung der Konzeption,

sowie durch adäquate Fachliteratur (Printversion und Internet). Zur Qualitätssicherung arbeiten auch die Einrichtungsleitungen häuserübergreifend zusammen und treffen sich regelmäßig in QM-Sitzungen.

9.3 Qualitätssicherung durch Einbezug der Personensorgeberechtigten

In den Kindertageseinrichtungen werden jährlich Elternbeiräte gewählt, die ebenso in das Geschehen mit eingegliedert werden. Durch Elterngespräche und einer sich jährlich wiederholenden Elternbefragung werden die Personensorgeberechtigten gehört und in die pädagogische Arbeit miteinbezogen.

9.4 Qualitätssicherung durch externe Institutionen und Fachbereiche

Für die Einrichtungen der AWO Nürnberger Land besteht die Möglichkeit, sich mit Kooperationspartnern auszutauschen und zu beraten. Hierzu zählen bspw. Logopädie, Ergotherapie, Lehrkräfte sowie Frühförderstellen. Es finden regelmäßige Kontrollen durch externe Aufsichtspersonen im Bereich Hygiene, Sicherheit und pädagogische Arbeit statt.

10. Beobachtung und Dokumentation

Ein Hauptmerkmal der pädagogischen Arbeit stellt die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung dar. Hierdurch erhält das pädagogische Personal einen Einblick in Entwicklungs- und Lernprozesse des jeweiligen Kindes. Der Gewinn dieser Informationen dient der Qualitätsüberprüfung der pädagogischen Angebote und deren möglichen Weiterentwicklung hinsichtlich individueller Bedürfnisse der Kinder oder sozialpolitischen Veränderungen. Darüber hinaus liefern Beobachtungen und Dokumentationen konkrete Auskünfte über Stärken, Schwächen und Wohlbefinden des Kindes.

Den Kindertageseinrichtungen stehen hierzu verschiedene Methoden der Beobachtung und Dokumentation zur Verfügung. Hierzu gehören u.a. a) *Portfolio*, b) *Strukturierte Beobachtungen und Dokumentation* sowie c) *Freie Beobachtung und Dokumentation*:

a) *Portfolios* sind individuell angelegte Mappen, in denen Werke der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos

repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes. Das Besondere der Portfolio-Methode ist, dass die Kinder sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligen: Jedes Kind bestimmt selbst, welche seiner Werke ins Portfolio gehören und die Portfolio-Mappe ist Eigentum des Kindes, und nur das Kind selbst entscheidet, was in sein Portfolio eingeordnet wird und wer sich die Sammlung anschauen darf.

- b) Für die *strukturierte Beobachtung und Dokumentation* nutzen wir für die Kindergartengruppen die Beobachtungsbögen *Sismik*, *Seldak* und *Perik*, die im Rahmen des BayKiBiG fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit sind. Diese werden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp) wie folgt definiert:

„Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkinder von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).“

„Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.“

„Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.“

Quelle: ifp, o.J.: <https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/beobachtungsboegen/index.php>

Zusätzlich nutzen wir den Beobachtungsbogen *Auf einen Blick!* der wie folgt beschrieben wird:

„Einfach und unkompliziert werden die erreichten Entwicklungsschritte im schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig markiert. Eine Übersicht aller Beobachtungskriterien sorgt für den schnellen Überblick.“

(Quelle: Verlag an der Ruhr, o.J.: <http://www.verlagruhr.de/auf-einen-blick-der-beobachtungsbogen-fuer-kinder-unter-3.html>)

- c) Neben den strukturierten Maßnahmen gehören ebenso die *freien Beobachtungen und Dokumentationen* zu unserer Arbeit. Diese umfassen bspw. die Tagesdokumentationen

der jeweiligen Gruppen sowie Notizen in den Kinderakten. In besonderen Situationen (bspw. für die Beantragung eines integrativen Betreuungsplatzes) werden auch Entwicklungsberichte und Förderpläne in Fließform aufgesetzt.

11. Zusammenarbeit

Eine besondere und wertvolle Aufgabe stellt die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten dar. Gerade die erste Trennung von Personensorgeberechtigten und ihren Kindern sowie Übergänge von Krippe in den Kindergarten oder von Kindergarten in die Schule/Hort bedeuten Veränderung und werden häufig mit Ängsten und Unsicherheiten begleitet. Daher ist es besonders wichtig, dass Personensorgeberechtigte, Kinder und die pädagogischen Kräfte gut zusammenarbeiten. Die Kindertageseinrichtungen verfolgen in ihrer Arbeit das Ziel, Personensorgeberechtigte und Kinder in diesen außergewöhnlichen Lebensabschnitten individuell zu unterstützen.

11.1 Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

In der Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten ist es uns wichtig, ein Klima des gegenseitigen Vertrauens und der Offenheit zu schaffen. Neben der oben genannten Qualitätssicherung versuchen wir den Personenberechtigten mit Rat und Beistand zur Seite zu stehen, sie bei Tür-und-Angel-Gesprächen zu informieren und sie regelmäßig durch Informationsschreiben, durch Elternbriefe oder Aushänge auf dem aktuellen Stand zu halten. Darüber hinaus findet mindestens einmal jährlich ein Elternabend statt, um neue Personensorgeberechtigte herzlich zu empfangen, die Mitarbeiter*innen der Einrichtung kennenzulernen, Netzwerke zu anderen Familien aufzubauen und alle Beteiligten auf Neuerungen und Änderungen hinzuweisen. Durch Feste und Feiern werden zudem die Personensorgeberechtigten motiviert, sich daran aktiv zu beteiligen. Außerdem finden jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

11.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Gemäß Art. 14, Abs. 3 des BayKiBiG „Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. ...“ wird einmal jährlich in der Einrichtung am Elternabend nach demokratischen Richtlinien gewählt. Hierbei setzt die Einrichtung auf das Engagement vieler Personensorgeberechtigten, da es bei der Anzahl keine Begrenzung gibt.

Die *beratende* Funktion des Elternbeirates konkretisiert sich bspw. bei:

- den Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung,
- der räumlichen und sachlichen Ausstattung der Gruppen,
- der Festlegung und Höhe der Gebühren sowie
- der Planung und Gestaltung von Aktionen und Feiern (bspw. aktive Beteiligung am Frühlings- bzw. Sommerfest)

11.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Um einen Übergang vom Kindergarten in die Schule adäquat umzusetzen, ist uns die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen enorm wichtig. Damit dies gelingt, stehen wir stets für einen Informationsaustausch zwischen Familie, Schule und Kindergarten zur Verfügung. Zudem wird gemeinsam mit den Eltern ein Einschätzungsbogen für die Grundschulen ausgefüllt. Der Bogen wird durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zusammen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus den Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

11.4 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Kooperationspartnern

Bedarf es besonderer Förderung einzelner Kinder, können Kooperationen mit speziellen Fachkräften, wie sie bspw. unter Qualitätssicherung durch externe Institutionen und Fachbereiche genannte wurden, bereitgestellt werden. Im engen Austausch zwischen Familien, externen Partnern und der Einrichtung können Mitarbeiter*innen auf das Knowhow anderer Fachdisziplinen zurückgreifen und deren Empfehlungen ergänzend in die pädagogische Arbeit mit einfließen lassen.

Zudem arbeiten die Kindertageseinrichtungen eng mit verschiedenen Ämtern zusammen. Hierunter fallen bspw. das örtliche Landratsamt, das Schulamt und das Gesundheitsamt.

12. Schlusswort



Nichts ist so beständig wie der Wandel
-Heraklit



Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Konzeption soll ihnen einen ersten Einblick auf unsere pädagogische Arbeit gewähren. Sie befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung. Gerade weil unsere Einrichtung neu ist, wird ein Wandel nicht lange auf sich warten lassen. In den Köpfen der Mitarbeiter sprudelt es nur vor Ideen die darauf warten umgesetzt zu werden und ihren Platz in unserer Konzeption zu finden.

13. Impressum

Diese Konzeption (Stand vom 01. April 2020) wurde erstellt vom Team des AWO Kinderhaus Schatzinsel in Zusammenarbeit mit dem Träger, AWO Kreisverband Nürnberger-Land e.V.